

Der Salon.

Beiblatt zur Eilpost für Moden.

N^o 43.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost.

1841.

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 7. October 1841.

Beginnen wir heute einmal mit den Herrenmoden; unsere schönen Leserinnen werden das hoffentlich keinen Verstoß gegen die Galanterie nennen, wenn wir sie an das Sprichwort erinnern: „Das Beste kommt zuletzt.“ Die rauhe Jahreszeit naht mit großen Schritten, und in allen Ateliers arbeitet man eifrig an neuen Toiletten. Robin, rue de Faubourg St. Honoré Nr. 14, der seinen Sommermoden das Ansehen zu verschaffen gewußt, was er sich an seinen vorigen Wintermoden gesichert hatte, bereitet sehr schöne Neuigkeiten vor. Seine Kleider haben Schöße, deren Schnitt die rechte und sehr elegante Mitte hält zwischen den übertrieben großen der vergangenen Jahre und der frühern kürzeren. Aber was den größten Success haben wird, das sind seine Pardessus's, die er erfunden hat. Ohne vor der Hand auf die Details, die wir selbst noch nicht genau kennen, einzugehen, machen wir nur vorläufig darauf aufmerksam, daß sie eben so geschmackvoll sind, als zweckdienlich. Sie sind auf das bequemste Comfort berechnet. — Die Chemises von Dubinot sind immer die empfehlenswertheften; kein anderer Chemisier hat sie zu solcher Vollkommenheit gebracht; die Arbeit und der Schnitt sind unanstößig. Die neuen Manschetten, welche aufkommen, sehen sehr gut aus; sie werden länger und weiter als die frühern getragen und bedecken einen Theil der Hand, indem sie an das Zeitalter Ludwigs XV. erinnern. Das Enge und Dürftige, was bisher die Bescheidenheit der Zeit charakterisirte, hört auf, und das Weitere und Wohlthätige kommt an die Reihe. Die Hüte haben noch keine wesentliche Veränderung erlitten; die Krempen trägt man ein wenig breiter; doch ist die Form der Hüte mehr in die Willkür der Einzelnen gestellt.

Kehren wir nun in gebührender Weise auf die weibliche Toilette zurück, so müssen wir uns vor Allem mit den neuen Herbst- und Winterstoffen beschäftigen. Von diesen zählen wir folgende auf: *Alhambra* mit maurischen Mustern auf einem hübschen Seidengewebe. Die Farben sind sehr verschieden; dieser Stoff paßt sich gut zu Visitenroben und zu dem *Reglé habillé*. *Royal Sphinx*, hat grünen oder rothen oder orangen Grund, auf welchem schwarze Muster broschirt sind, Zweige, Blumen, Vögel, Crocodile, Sphinx, die ihre Köpfe und Schwänze verschlingen, u. s. w. Das *Royal Ibrahim* hat breite auffallende Muster und brillante Farben mit egyptischen Emblemen. *Diamantine* heißt ein Gewebe von Seide, silbern auf Goldgrund; diese Roben trägt man meistens

mit reichem Spitzenbesatz. *Royal Victoria*, weißer Pefin mit Spitzenmustern broschirt, hier und da durch Blumenbouquets unterbrochen, in Seide brodirt und mit Gold- oder Silbereffecten untermischt. Diese Toilette ist für junge Vermählte, für Gesandtenfrauen oder solche, die ihren Mann ruiniren. *Royal Melanie* mit purpurfarbigen Nuancen auf azurblauem Seidengrund. Die *Reps Coburg* haben ihren Namen davon, daß sie die hübscheste Frau aus der Familie der Coburg zuerst getragen. Der *Persische Damast* ist eine Art von Foulard, melange, köstlich für Winterkleider geeignet. Der *Mandarin-Atlas* bietet die prachtvollsten Schlafröcke, die man sehen kann, die aber so theuer sind, daß es nur wenigen Frauen erlaubt ist, sie zu tragen. Für weniger wohlhabende oder einfachere Damen sind zu empfehlen: Die *Gros d'Ecosse*, die gestreiften *Pekins*, die persischen *Mousseline's*, die faconnirten *Barpours*, die herrlichen *Cachemires*, die jetzt bis zur Hälfte im Preise gefallen sind. Man benutze die günstige Gelegenheit! Von Schärpen sind zu nennen die albanesischen, neapolitanischen, bevruth'schen, in Sammet. Die *Fichus catalans* von Sammet und Seide, welche man um den Hals wie ein hübsches Band trägt, sind sehr beliebt. Ein *Peluche* ist eine Neuigkeit, die immer mehr in Aufnahme kommt, trotzdem daß er den furchtbaren Namen *Erigone* führt. In meinem nächsten Bericht werde ich über die Mode der *Roben* u. s. w. sprechen, deren Stoffe ich diesmal aufgezählt habe. Jetzt, da eine neue Saison eintritt, möchte man tausend Augen zur Beobachtung haben.

Markt des Lebens.

Seltene Theatervorstellung. In Agram wurde kürzlich Körners *Triny* in zwei Sprachen, d. h. dergestalt aufgeführt, daß einige Personen illyrisch, die andern deutsch sprachen. Das Spasshafteste dabei ist, daß der türkische Sultan *Soliman* sich der deutschen, *Triny* aber der illyrischen Sprache bediente.

Anweisung, Kupferstiche abzudrucken. In einem neuen Topf voll reinen Wassers thue man zu gleichen Theilen fein geschabte venedische Seife, Asche von Eichenholz, lebendigen Kalk und lasse alles zusammen kochen. Mit der Flüssigkeit bestreiche man nun den Kupferstich ganz sanft mit einer weichen Feder und lege alsdann ein weißes Blatt Papier darauf, welches man auch mit der Flüssigkeit bestreichen